

Die Finanzierung der neuen Orgel

Autor(en): **Bütler, Anselm**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Mariastein : Monatsblätter zur Vertiefung der Beziehungen zwischen Pilgern und Heiligtum**

Band (Jahr): **56 (1979)**

Heft 3

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-1031304>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Charpentier (1636—1704). Vom gleichen Komponisten erklang auch das Werk «Hymnum dicamus Domino», während die Orgelmusik zur Messe aus dem «Premier livre de Pièces d'Orgue» von Jean-François Dandrieu stammt (1684—1740). Damit erklang am Vormittag hauptsächlich alte Musik.

Im festlichen Eucharistie-Gottesdienst betonte der Festprediger P. Wolfgang Renz aus Einsiedeln, selber Organist, dass in der Kirche nicht nur das Wort Gottes, sondern auch Musik ertönen soll. Gerade der festliche Gottesdienst ist ohne Musik nicht denkbar.

Noch einmal füllte sich die grosse Basilika am Nachmittag zum festlichen Kollaudationskonzert. Werke von Johann Sebastian Bach standen im ersten Programmteil, das Basler Vokalensemble unter der Leitung von Paul Schaller sang Motetten von Osiander und Raselius. Werke der Romantik, von Max Reger und Johannes Brahms zeigten, dass die neue Orgel auch romantische Musik hervorragend zum Klingen bringen kann. Den Höhepunkt und Abschluss des nachmittäglichen Festkonzertes bildeten zwei Stücke aus Olivier Messiaens «La Nativité du Seigneur». Dazwischen sang die Choralschola der Benediktiner von Mariastein den Weihnachtsintrotitus «Puer natus est nobis». Karl Kolly, Baden, der mit der Metzler Orgelbau AG an der Disposition der neuen Mariasteiner Orgel massgeblich mitgearbeitet hat, brachte das königliche Instrument am Gaudete-Sonntag auf mannigfaltige Weise zum Klingen. Mit der festlichen Orgelweihe fand eine Zeit des jahrelangen Planens ihren Abschluss. Und gerade in den Tagen der Weihnachtszeit zeigte sich, welche Fülle die neue Orgel in sich birgt. Ihren eigenartigen frühromantischen Charakter, der sie von anderen Orgeln abhebt, wird die neue Mariasteiner Orgel sicher in noch manchem Orgelkonzert vorführen können. Und besonderer Dank sei an die von Oskar Bader betreute Orgelstiftung abgestattet, die durch den Verkauf der alten Orgelpfeifen und durch Sammelaktionen einen festen Grundstock für die Entstehung des neuen Orgelwerkes gelegt hat.

Die Finanzierung der neuen Orgel

P. Anselm Bütler

Als unsere Klostersgemeinschaft am 28. Oktober 1974 den Beschluss fasste, eine neue grosse Orgel herstellen zu lassen, schwang nicht eitel Freude

bei diesem Beschluss mit. Natürlich war die dringende Notwendigkeit dieser Anschaffung allen klar. Ebenso war es einheitlicher Wille, eine wertvolle, ‚würdige‘ Orgel zu erwerben. Aber allgemein stellte sich die schwere Frage: woher nehmen wir das Geld? Das Kloster stand ja mitten in der Gesamtrestaurierung des Klostergebäudes, und es war damals nicht abzuschätzen, wie viele Millionen Franken für diese Restaurierung aufzuwenden wären. Wenn die Gemeinschaft doch den Mut fand, der Orgelfirma Metzler den Auftrag zu erteilen, um eine wirklich hochqualifizierte, allerdings auch teure Orgel zu erhalten, so spielte dabei die feste Ueberzeugung mit, dass Pilger und treue Freunde unseres Klosters und unseres Wallfahrtsortes sicher zur Finanzierung beitragen würden. Diese Erwartung war um so berechtigter, als bereits ein Angebot vorlag, eine Stiftung zur Finanzierung der neuen Orgel zu errichten.

Die «Stiftung für eine neue Orgel in der Basilika Mariastein»

Der Initiant für diese Stiftung war Herr Oskar Bader, Möhlin. Was ihn zu dieser Aktion bewog, war nicht nur die Liebe zu schöner Orgelmusik. Vielmehr war es für ihn eine Äusserung und Bekundung seiner Dankbarkeit gegenüber P. Bonaventura Zürcher sel., ehemals Pfarrer in Erschwil. P. Bonaventura hatte dem jungen Oskar Bader grosse Hilfe und Ermutigung zukommen lassen. Nun wollte er mit dieser Aktion seine Dankeschuld in etwa abtragen. Zugleich hatte er ein Interesse daran, dass das Kloster eine wirklich wertvolle Orgel erhalte. Für diese Aufgabe suchte er Helfer zu gewinnen. Rasch fanden sich «ein paar Freunde guter Orgelmusik aus der Regio Basiliensis». Nachdem die Klostergemeinschaft diesem Plan zustimmte, fand bereits am 28. November 1974 eine erste grundlegende Aussprache statt zwischen Vertretern des Klosters und der zu gründenden Stiftung. Dabei wurde rasch eine Einigung erzielt über die Formulierung der Stiftungsurkunde. Wichtigste Bestimmung war natürlich, dass das Kloster Eigentum der Orgel



wird. Am 12. Dezember 1974 wurde die Stiftungsurkunde angefertigt. Abt Mauritius Fürst erteilte ihr im Namen des Kapitels am 19. Dezember 1974 die Zustimmung, wodurch die Stiftung rechtskräftig wurde. Schon am 8. Januar 1975 konnte der Stiftungsrat zur ersten konstituierenden Sitzung zusammentreten, bei der Herr Bader zum Präsidenten gewählt wurde.

Nun galt es, rasch Geld für die Finanzierung der Orgel zu verschaffen. Zu diesem Zweck wurde als erste Aktion eine kurze Informationsbroschüre an die «Freunde guter Orgelmusik» versandt mit der Bitte, Geld für die neue Orgel in Mariastein zu spenden. Bald folgte eine zweite, und wie sich herausstellen sollte, erfolgreichste Aktion. Es erging an breite Kreise die Einladung, Orgelpfeifen zu stiften, die den Namen des jeweiligen Geldspenders tragen konnten. Schliesslich organisierte die Stiftung auch Konzerte in der Klosterkirche, bei denen die Künstler auf ein Honorar verzichteten und der ganze Ertrag der jeweiligen Kollekte für die Finanzierung der Orgel verwendet werden konnte. Es ist sicher am Platz, in Dankbarkeit die Musikkünstler hier zu erwähnen. Von der Stiftung wurden folgende Konzerte organisiert:

5. September 1976:

Erika Bill, Mezzosopran
Elisabeth Schöni, Violine
Bruno Vergés, Orgel

29. Mai 1977:

Gabriel Ingivel, Querflöte
Silvia Gallati, Querflöte
Heinrich Frey, Orgel

5. März 1978:

Ursula Burkhard, Traversflöte und Querflöte
Ursula Hauser, Orgel

Dank all dieser Aktionen konnte die Stiftung bis Jahresende 1978 den grossen Betrag von rund 205 000 Franken zusammenbringen.

Finanzierungsaktion des Klosters

Die Aktionen der Stiftung für die neue Orgel, vor allem von deren Präsidenten, waren grossartig

und wurden mit Idealismus und viel Zeitaufwand durchgeführt. Trotzdem war es für die Klostersgemeinschaft klar, dass sie der Stiftung nicht die ganze Sorge für die Finanzierung der neuen Orgel aufbürden konnte. Das Kloster selber musste mithelfen, Geld aufzutreiben. Das war deshalb nicht allzu schwer, weil viele Pilger die grosse Orgel vermissten und daher selber spürten, dass hier Hilfe nötig war. Schon die grosse «Leere» auf der Orgelempore nach Entfernung der bisherigen Orgel brachte vielen Kirchenbesuchern zum Bewusstsein, dass hier etwas im Tun war. Zum mindesten wurde die Frage gestellt: «Haben Sie eigentlich keine Orgel in Ihrer Kirche?» Das gab immer wieder Gelegenheit, vor allem bei Gruppenführungen vom Bau einer neuen Orgel zu sprechen. Die «Wirkung» blieb nicht aus. Mehr als einmal drückten Leute am Schluss der Führung eine Banknote in die Hand für die neue Orgel. Aber auch sonst wurden an der Pforte oder per Post Spenden für die neue Orgel überwiesen.

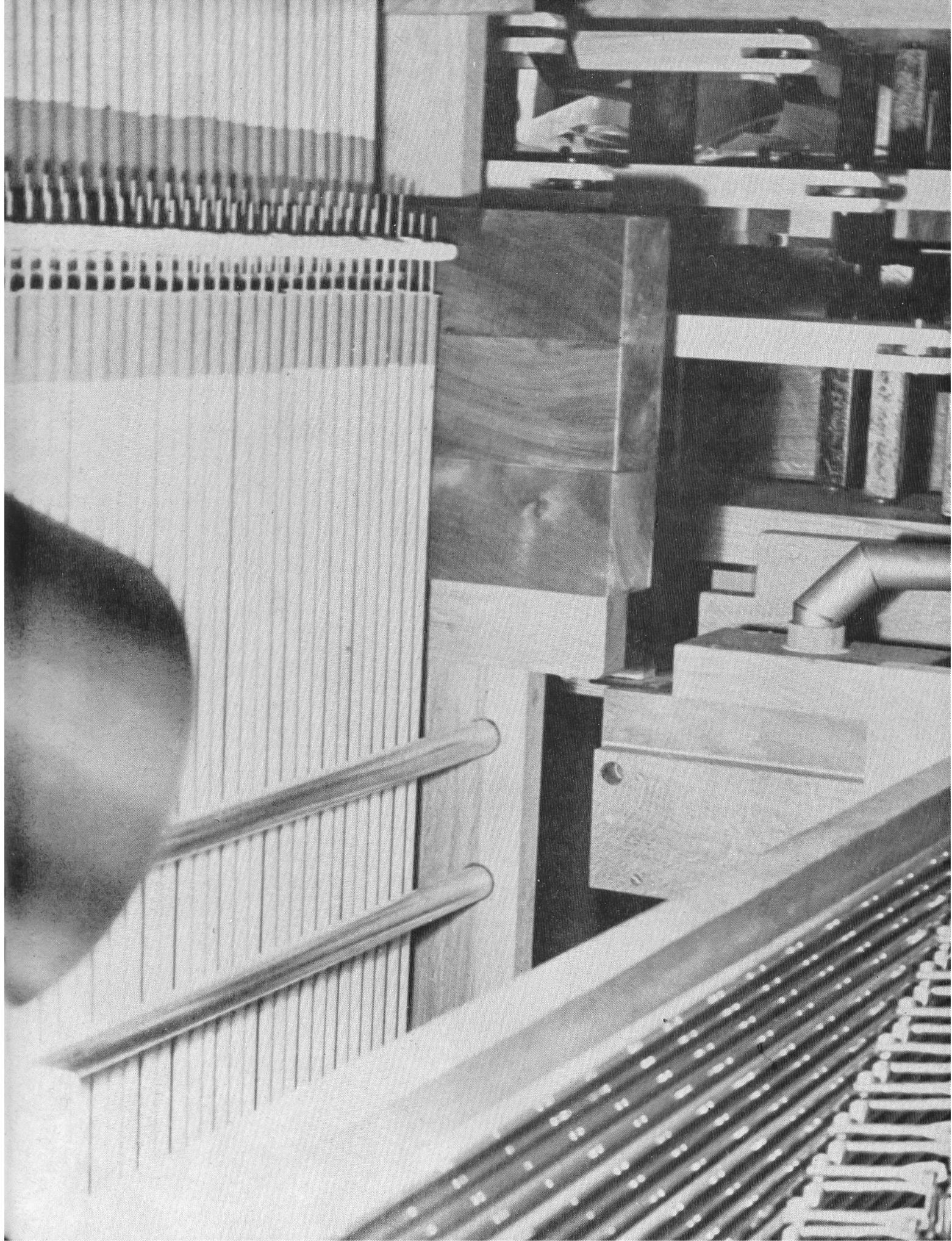
Ferner wurde in den Sonntagsgottesdiensten von Zeit zu Zeit das Opfer für die neue Orgel aufgenommen. Auch hier zeigte sich die grosse Hilfsbereitschaft unserer Pilger.

Eine besondere Aktion wurde gestartet durch den Verkauf von Pfeifen der alten Orgel. Hier verdienen den besonderen Dank P. Nikolaus und Herr Bader, die den ganzen Verkauf planten, vorbereiteten und durchführten. Allerdings zeigte sich, dass diese Aktion hier in Mariastein nicht das gleiche Echo findet wie in den Pfarreien. Wegen einer gewissen Abgelegenheit kommen weniger Leute, nur um Orgelpfeifen zu kaufen.

Schliesslich konnte auch das Kloster Konzerte organisieren, da sich verschiedene Vereine und Künstler spontan bereit erklärten, auf diese Weise zur Finanzierung der neuen Orgel beizutragen. In Dankbarkeit sollen auch diese hier erwähnt werden:

10. Juni 1973:

Konzert des Orchestre de chambre de Fribourg unter Leitung von Herrn Fritz Voegelin.



22. Dezember 1974:

Adventskonzert von Schülern aus Kleinlützel, unter der Leitung von Herrn Vinzenz Grossheut-schi, Josef Lachat, Trompete, Kurt Gschwind, Orgel.

22. Juni 1975:

Bläserensemble unter Leitung von Herrn Gerhard Förster, Liestal.

21. Dezember 1975:

Adventskonzert des Chores der Kantonalen Handelsschule Basel.

22. August 1976:

«Basler Viola da Gamba Trio» mit August Wenzinger, Hannelore Müller, Rudolf Scheidegger.

15. Januar 1977:

Kirchenkonzert der Brass-Band des Kollegiums Altdorf unter Leitung von P. Notker Strässle.

6. März 1977:

Irene Pomey-Manz, Cembalo
Werner Schmitt, Violoncello

5. Juni 1977:

Brass-Konzert des Musikvereins Breitenbach unter Leitung von Herrn E. Zurwerra.

2. Oktober 1977:

«Basler Viola da Gamba Trio» mit August Wenzinger, Hannelore Müller, Rudolf Scheidegger, Anne Sabin.

18. Dezember 1977:

Musikverein Büsserach unter Leitung von Herrn Albert Brunner.

15. Januar 1978:

Männerchöre von Brislach und Laufen, Gemischter Chor «Folclore Elvetico», Basel, unter Leitung von Herrn Charles Guggenbühl; Orgel: Rosmarie Menge-Kern.

6. August 1978:

Anneliese Kohler, Sopran; Silvana Florin, Mezzosopran; Urs Staub, Bass; Werner Schmitt, Violoncello; Andreas Marti, Cembalo.

3. Dezember 1978:

Adventskonzert der «Regio-Singgemeinschaft Binningen» unter Leitung von Herrn Thüning Bräm, und des Jugendorchesters der Musikakademie Basel.

Eine besondere Überraschung war für uns, dass am Tag der Orgelweihe in allen Pfarreien der Stadt Basel das Kirchenopfer für unsere neue Orgel aufgenommen wurde. So konnte uns ein Betrag von Fr. 13 500.— übergeben werden.

Alles in allem erhielt das Kloster für die neue Orgel rund Fr. 120 000.—. Zusammen mit den Spenden der Stiftung durfte unsere Klostergemeinschaft Gaben im Betrag von rund Fr. 325 000.— entgegennehmen. Dieser grosse Betrag ist ein Beweis, dass unser Vertrauen in die Wohltäter berechtigt war, als wir beschlossen, eine wertvolle, wenn auch teure Orgel anzuschaffen. Auch hier sei allen Spendern ein recht herzliches Vergelt's Gott gesagt.

Wie geht es weiter?

Die Gesamtkosten der neuen Orgel werden sich auf rund 500 000 Franken belaufen. Natürlich sind wir froh und dankbar, wenn auch weiterhin sich Spender zeigen, die beitragen, die restlichen Kosten zu finanzieren. In diesem Sinn wird die Stiftung für die neue Orgel ihre Tätigkeit weiterführen. Es besteht die Möglichkeit, weiterhin Orgelpfeifen zu stiften zum Preis von Fr. 50.—, 100.—, 150.—. Ebenfalls können noch Orgelpfeifen der alten Orgel gekauft werden. Es werden auch weiterhin Konzerte in unserer Klosterkirche organisiert werden, deren Ertrag zur Deckung der Orgelkosten verwendet werden. Natürlich sind wir auch dankbar für jede noch so kleine Spende zugunsten der Orgel.